XVI. Therapeutische Mittheilungen.

Die seeklimatische Cur für neurasthenische und anämische Kinder.

Von Medicinalrath Dr. J. Schwabe.

Während die Wirksamkeit der Seebäder und ihre Indicationen zu den allgemein bekannten und vielbesprochenen Themen gehören, scheint die therapeutische Benutzung des Seeklima's noch viel zu wenig gewürdigt zu sein, obgleich für verschiedene Kranke, ganz vorzugsweise aber für schwächliche, neurasthenische und blutarme Kinder die klimatische Cur am Meeresstrande ein Heilmittel von eminenter Wirkung ist.

Die Empfehlung des Seeklima's zu Curzwecken ist ja nichts Neues; wir finden sie in jedem Handbuch der Therapie neben anderen klimatischen Curen und sonstigen Heilmitteln aufgeführt. Dass aber bei Kranken der genannten Kategorie die seeklimatische Cur alle anderen Heilmittel an Wirksamkeit weit übertrifft, dass ferner der gute Erfolg an die richtige örtliche Wahl und an die gehörige Dauer der Cur gebunden ist, das muss noch nachdrücklich hervorgehoben werden.

Von den beiden unsere deutschen Küsten bespülenden Meeren eignet sich entschieden vorzugsweise die Nordsee zum Curaufenthalt für Kinder. Das Wasser der Ostsee ist bekanntlich kälter als das der Nordsee, und in Folge dessen, sowie in Folge der nahen russischen Nachbarschaft ist auch das Klima rauher und unsteter als das der Nordsee, deren Temperatur vom Golfstrom günstig beeinflusst wird, während die cimbrische Halbinsel die scharfen Ostwinde abschwächt. Auch auf den grösseren Salzgehalt des Wassers der Nordsee ist Werth zu legen.

Aber auch die Inseln der Nordsee eignen sich nicht in gleichem Maasse zur seeklimatischen Cur für neurasthenische Kinder. Viele der in Betracht kommenden Localitäten sind nicht hinreichend gegen rauhe Winde geschützt, was schon der Mangel an Bäumen erkennen lässt. Dies ist z. B. auf der Insel Sylt der Fall, die wieder den Vorzug eines prachtvollen Wellenschlages besitzt, wodurch sie zum Männerbad *κατ' εφοχον* sich eignet. Auch findet man ausserhalb der sogen. Saison die Bedingungen zu comfortabler Existenz auf keiner Nordseeinsel in dem Grade vor, wie im Stadtflecken Wyk auf Föhr. In letzterer Beziehung mögen einzelne Badeorte an der Festlandsküste wohl auch gut bestellt sein. Aber immer ist eine Insel vorzuziehen wegen der hier weit grösseren Reinheit und sonstigen marinen Beschaffenheit der Luft.

Wyk liegt an der südöstlichen Ecke der annähernd quadratischen, etwas über $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen haltenden Insel Föhr. Der Ort ist daher gegen die aus Westen und Norden kommenden Winde geschützt, denen die westliche und nördliche Seite der Insel ausgesetzt ist. Man findet deshalb auf dieser Seite keine Bäume, während die bei weitem grössere südöstliche Hälfte der Insel sich reichlichen Baumwuchses erfreut, der sich um die meisten der 14 oder 15 auf Föhr liegenden Dörfer gruppirt. Wyk ist in dieser Beziehung besonders begünstigt. Eine schöne dreifache Allee zieht sich etwa tausend Schritte dem Strande entlang, auf der einen Seite von schmucken Häusern besetzt, auf der anderen den freien Ausblick auf das von Schiffen belebte Meer bietend, eine Promenade, wie sie keine andere unserer Nordseeinseln aufzuweisen hat. Der langgestreckte, von feinem, weichen Sand bedeckte und selbst für kleinere Kinder völlig gefahrlose Strand, der sich ganz allmählich in's Meer abdacht, bietet der Kinderwelt einen an unerschöpflichem Material reichen Spielplatz, an welchem das kleine Volk nie müde wird, im Sande Höhlen, Burgen etc. zu bauen, Muscheln zu sammeln und allerlei interessantes Meergethür zu fangen. Und was besonders hoch zu preisen ist: Dieser Aufenthalt in der frischen, bacterienfreien, salzgeschwängerten und ozonreichen Seeluft wird nur selten durch allzu rauhes Wetter beeinträchtigt, so dass die Kinder sich einen grossen Theil des Tages im Freien herumtummeln können, ohne dass sie, auch wenn das Thermometer nur wenige Grad zeigt, frieren und sich Erkältungskrankheiten holen. Dies gilt auch für zarte Kinder, die im continentalen Klima der Heimath von jedem rauhen Lüftchen mit einem Katarrh begabt werden, der sie wochenlang an das Zimmer fesselt.

Aus diesen Gründen ist für schwächliche Kinder der Aufenthalt zu Wyk auch während des Frühlings, Herbstes und selbst im Winter sehr zu empfehlen. Im ganzen deutschen Reiche dürfte sich kein Ort finden, wo die kleinen Patienten während der rauhen Jahreszeiten so vortrefflich aufgehoben wären, wie zu Wyk. Uebrigens gilt, was hier von neurasthenischen Kindern gesagt ist, in gleichem Maasse auch für erwachsene Kranke dieser Kategorie, besonders für nervöse, chlorotische junge Mädchen.

Als eine der zuerst sich zeigenden wohlthätigen Einwirkungen des reichlichen Genusses der freien Seeluft habe ich in Wyk oft die zauberhafte Hebung der Esslust und der Verdauung beobachtet. Welch' erquicklicher Anblick es ist, ein vorher essunlustiges Kind freudig in ein schleswig-holsteinisches Butterbrod einbeissen zu sehen, kann jedes Mutterherz sich denken, aber auch der Arzt, der sich so oft bei neurasthenischen Kindern vergeblich bemüht, den Appetit und die Nahrungszufuhr zu regeln. Jener günstige Erfolg documentirt sich schon nach wenigen Wochen durch beträchtliche Gewichtszunahme und blühende Gesichtsfarbe, sowie auch das ganze, früher schlaffe, unlustige Wesen der Kinder einem thatkräftigeren, frischen Verhalten weicht.

Von recht günstigem Einfluss schienen mir, sobald der allgemeine Kräftezustand sich etwas gehoben hatte, Ruderbootfahrten, ein Stück in die See hinaus, zu sein, wobei die kleinen Patienten sich am Rudern betheiligen, eine Übung, die ihnen nicht nur grosses Vergnügen macht, sondern auch die Musculatur des Rumpfes und der Arme erheblich kräftigt. Selbstverständlich muss hierbei das gehörige Maass gehalten werden, damit die schädliche Folge zu grosser Muskelanstrengung vermieden werde.

Die von Herrn Weigelt zu Wyk sorgfältig geführten Temperaturtabellen ergeben, dass die täglichen Wärmedifferenzen sehr gering sind. Sie betragen z. B. pro Tag:

im Januar 1886:	3,4	Grad R
„ Februar „	2,8	„ „
„ März „	3,7	„ „

In den Monaten des Sommerhalbjahres verursacht die stärkere Mittags-Insolation selbstverständlich eine grössere Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Tageswärme.

Am westlichen Ende der Strandallee befindet sich die neuerrichtete Kinderheilstätte, ein höchst stattlicher, allen hygienischen Anforderungen entsprechender Bau, in welchem während des Sommers gegen achtzig Kinder aus allen Ständen und Reichsländern Aufnahme und gute Verpflegung finden. Die ärztliche Leitung führt der in Wyk ansässige sehr intelligente Badearzt Dr. Gerber, während Pflege und Aufsicht von Schwestern des Augustahospitals zu Berlin besorgt wird.

Denjenigen Eltern, welche für ihre Kinder bei längerem oder kürzerem Aufenthalt ein mehr familiäres Unterkommen wünschen, darf die Pension der Frau Dr. Horn aufs wärmste empfohlen werden. Den Kindern wird hier mütterliche Obhut und Pflege zu Theil, besonders auch gute und reichliche Beköstigung. Der obgenannte Dr. Gerber ist in vorkommenden Fällen behandelnder Arzt der Pensionäre. Die Pensionspreise sind sehr mässig.

Zum Schluss noch ein Wort über den Gebrauch der Seebäder neben der seeklimatischen Cur. Bei schwächlichen, anämischen Kindern (auch Frauen) sind alle Kaltwasserproceduren fast immer schädlich, auch die Seebäder trotz ihres Salzgehaltes und Wellenschlages; eine Erfahrung, gegen welche vielfach gesündigt wird. Dagegen wirken warme und lauwarne Seewasserwannenbäder von 22 bis 28 Grad R, zweimal die Woche genommen, ganz wohlthuend. Es ist aber darauf zu achten, dass diese Bäder nur von kurzer Dauer (nicht über fünf Minuten!) sein dürfen, weil sie sonst überreizend und schwächend wirken. Die Einrichtungen der Weigelt'schen Badeanstalt sind als musterhaft bekannt.

Indem wir somit die klimatische Cur zu Wyk als ein alle anderen Curarten weit hinter sich lassendes Heilmittel für nervöse und schwächliche Kinder empfehlen, heben wir nochmals hervor, dass, wie eigentlich jede klimatische, so auch die seeklimatische Cur, wenn sie nachhaltig wirken soll, möglichst weit über die gebräuchlichen vier oder sechs Wochen ausgedehnt werden muss.

— **Amylnitrit bei Cholera** versuchte Dr. Palm in Japan (British med. Journal 5. November 1887) im Collapsstadium der Cholera während einer Epidemie, von der Voraussetzung ausgehend, dass das Mittel durch seine Wirkung auf das vasomotorische Nervensystem antagonistischen Einfluss auf das Choleragift besitze. Dabei Cholera eine Erweiterung und Congestionirung der Blutgefässe, der Eingeweide und Contraction der äusseren Blutgefässe stattfindende, müsste durch das Amylnitrit in Folge der Dilatation der Hautgefässe eine Herabsetzung der Congestion der Blutgefässe der Eingeweide eintreten. Er beobachtete, dass die Kranken grössere Dosen des Mittels einathmen konnten, bis eine Wirkung eintrat, und liess daher wiederholt die im Collapsstadium befindlichen Cholerakranken das Mittel durch die Nase einathmen. Unter dessen Gebrauch nahm der fadenförmige, kaum fühlbare Puls an Volumen zu und konnte nach mehrmaliger Application am Handgelenk gefühlt werden. In manchen Fällen glaubt er diesem Mittel die Rettung der dem Tode nahen Kranken verdanken zu müssen. Bei der Unmöglichkeit, während einer Epidemie ausführliche Beobachtungen über die einzelnen Kranken und die Heilungsfälle detaillirt zu notiren, musste er darauf verzichten, die Casuistik mitzuthellen, rath aber dringend, in vorkommenden Fällen von dem Amylnitrit Gebrauch zu machen, in der sicheren Erwartung, dass auch andere Aerzte denselben Nutzen davon erlangen werden. Bo.

— Dr. Olichow wandte **Antipyrin** wegen der localen blutstillenden Wirkung, welche dasselbe hat, in 6 Fällen schwerer **Haemoptoe** an, als Inhalation 31/3:3 VI. Wo alle übrigen Mittel im Stiche liessen, hat er von diesen Inhalationen, 1/2 stündlich vorgenommen, glänzenden Erfolg gesehen. Am gleichen Tage liess die Blutung nach und hörte am nächsten Tage auf. In allen 6 Fällen trat gleichzeitig Temperaturerniedrigung ein. (Russkaja Medicina 1887.) M. S.

— In der Sitzung der Société de Thérapeutique vom 22. Juni 1887 bespricht Dr. Bailly die verschiedenen Methoden, welche er behufs der **Anästhesirung der Haut** vor Anwendung der Kauterisationen durch Paquelin oder Glühisen geprüft hat. Weder Eis mit Seesalz gemischt, noch reines oder mit Phenylsäure gemischtes Cocain, noch auch zerstäubter Aether oder andere bisher gebräuchliche Mittel haben sich bewährt. Er wandte als einzig zuverlässiges Mittel das Methylchlorür nach Debove's Rath an. Er lässt das Mittel auf die Haut zerstäuben und, sobald dieselbe weiss geworden, damit aufhören. Man kann dann mit der Kauterisation beginnen, welche dem Kranken nicht die geringsten Schmerzen verursacht. Bo.

— Professor Fraser, welcher **Strophanthus** zuerst als Heilmittel in die Pharmacopoe einführte, warnt vor grösseren Gaben der Tinctur als bis zu 10 Tropfen und des Strophantins von 0,0002 auf ein Kilo Körpergewicht. Ausserdem ergaben die klinischen Beobachtungen, dass das Mittel bei Herzkrankheiten ohne Complication wirksam ist, hingegen bei hinzutretenden Nierenleiden unwirksam bleibt. Bo.